

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 43 — 27. Oktober 1940

nicht eines dieser Kleinen verloren gehe". Hier schon wächst die Mitverantwortung des Christen ins Riesenhafte und greift mitten in das persönliche Leben: wir sind verantwortlich für die Seelen derjenigen, denen wir schlechtes Beispiel geben, die wir zur Sünde verführen oder deren böse Taten wir nicht nach besten Kräften verhindern, deren Schlechtigkeit wir womöglich noch loben. Ähnlich der heiligen Verpflichtung der Eltern für die religiöse Erziehung ihrer Kinder haben wir Christen eine Mitverantwortung überall da, wo wir durch unseren Einfluß oder durch unser Beispiel zum Guten wirken können. Sogar von der brüderlichen Zurechtweisung spricht der göttliche Meister. Ebenso leitet der hl. Paulus an, daß die Christen einander ermahnen (Rom. 15, 14), daß sie füreinander und miteinander beten, die Schwächen der Mitmenschen mit Güte, Demut, Sanftmut und Geduld ertragen, einander verzeihen und sich gegenseitig im Streben nach Vollkommenheit unterstützen (Kol. 3). Alle Glieder der katholischen Kirche sind Brüder und Schwestern in Christus. So daß unsere Verantwortung über den Erfahrungskreis unserer Familie und Bekannten hinauswächst in das Reich der armen Seelen, in die Missionen, bis an die Grenzen der Erde und des Himmels, wo überall der Leib Christi in seinen Gliedern uns begegnet. Gebet und Opfer für die armen Seelen, für die Missionen, für die Anliegen der Kirche, um gute Priester, um die Ausbreitung und Vertiefung des Reiches Gottes, das sind nicht nur Anregungen oder gute Räte, sondern ist verpflichtende Aufgabe der Mitsorge für die Kirche! Alles, was die Kirche angeht, geht auch mich an! Denn ich bin ja eines der vielen Glieder, aus denen Gott die Kirche bereitet. Leidet die Kirche, dann leide auch ich. Die Tugend des Leidens an der Kirche müßte mehr gepflegt werden: sie erwirkt eher übernatürliche Gnade als

verdrossenes Beiseitestehen oder gar Kritik, die meistens unfruchtbar bleibt. Alles große Reden oder Besserwissen wird verstummen vor der selbstopferbereiten Hingabe an Gott in Christus. Man hört — unter uns Christen — heute gar viel Kritik: dieses könnte besser gemacht werden, dort müßte Ordnung geschaffen werden, die Bischöfe müßten dies und das tun, die Priester hätten da und dort ihre Aufgaben . . . usw. Aber aus gleichem Munde der Kritik hört man niemals ein Wort von der notwendigen Selbstheiligung, die, doch die erste Voraussetzung zur Mitarbeit an der Kirche ist! Wir Christen, begnadet von der Erlösung des eingeborenen Gottessohnes, sollten mehr Mitverantwortung — persönliche Einsatzfreude — an der Kirche haben: dies fängt allemal da an, wo der Weg zum Heiligwerden beginnt.

ABC DES GLAUBENS

ABC DES GLAUBENS Ascese heißt "Übung", im speziellen Sinn Tugendübung, beharrliches Streben nach christlicher Vollkommenheit. Die Theologen unterscheiden drei Stufen auf dem Weg zur Vollkommenheit: 1. den Reinigungsweg oder den Kampf gegen die ungeordneten Leidenschaften, 2. den Erleuchtungsweg, d. h. die Nachfolge Christi, der unser Licht ist, 3. den Einigungsweg, d. h. die innige Vereinigung mit Gott durch die ständige Übung der vollkommenen Gottesliebe. Atheismus oder Gottlosigkeit besteht in der Leugnung eines persönlichen Gottes. Er widerspricht der ganzen religiösen und sittlichen Anlage des Menschen, der übereinstimmenden Überzeugung des Menschengeschlechts, dem klaren Zeugnis unseres Verstandes und Gewissens, endlich auch der Offenbarung. Der Psalmist sagt: "Nur der Tor spricht in seinem Herzen, es gibt keinen Gott!" Die

alten Heiden und die heutigen Menschen in den Heidenländern sind zum größten Teil keine Atheisten, sondern glauben an ein höchstes Wesen. Ihre Vorstellung davon ist allerdings oft sehr unvollkommen. Auferstehung Christi am 3. Tage nach seinem Tode ist der Hauptbeweis für seine Gottheit. Sie steht geschichtlich einwandfrei fest aus seiner eigenen Vorhersage, aus seinen persönlichen Erscheinungen nach der Auferstehung, aus dem Zeugnis seiner Jünger, der wachhabenden Soldaten, aus dem Verhalten der Feinde, aus der gesicherten Überlieferung der Urkirche. Mit der Auferstehung Christi hängt auch die Auferstehung aller Menschen, d. h. die Wiederherstellung der abgestorbenen Menschenleiber und Wiedervereinigung mit der Seele eng zusammen. Christus, der durch seine eigene Auferstehung eine allgemeine Auferstehung der Toten vorgebildet hat, hat die "Auferstehung des Fleisches" mit klaren Worten vorhergesagt.

+ Schriftworte für die Zeit

Brüder! Wir sagen Dank Gott dem Vater. Er hat uns fähig gemacht, teilzunehmen an dem Erbe der Heiligen im Lichte. Er hat uns befreit aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und Unsichtbare, die Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Gewalten - alles ist durch ihn und in ihm erschaffen. Er ist vor allen und alles besteht in ihm. Er ist das Haupt des Leibes, der Kirche; er ist der Anfang, der Erstgeborene unter den Toten, damit er in allem den Vorrang habe. Denn es hat Gott

gefallen, die ganze Fülle in ihm wohnen zu lasten, und durch ihn alles mit sich zu versöhnen, was auf der Erde und was im Himmel ist, indem er Frieden stiftete durch sein blutiges Kreuz in Christus Jesus, unserm Herrn. Epistel des Christkönigsfestes (Paulusbrief an die Kolosser 1,12-20). + Schriftworte für die Zeit

Der alte Angler

Willi Lindner: Der alte Angler Wenn Wohltun Zinsen trägt, dann muß der alte Georg Johannsen im Hauptbuch des Herrn gotts gut angeschrieben sein. Er macht auch ganz den Eindruck, als kämen ihm die Zinsen hier auf Erden schon zugute. Ich lernte ihn in den Ferien kennen, als ich für ein paar Tage an der Weser weilte. Er saß auf seinem Dreifuß am Ufer des Stroms und hielt die Angel in geruhsamer Hand. Als ich mich mit einem "Petri Heil!" ihm näherte, antwortete er mit einem freundlichen "Petri Dank!" Er duldete es, daß ich mich neben ihm niederließ, um ihm beim Angeln zuzuschauen. So kamen wir bald in ein angeregtes Gespräch, nachdem er mir versichert hatte, daß unsere Unterhaltung auf den Appetit der Fische gar keinen Einfluß hätte. Er hatte schon ein gutes Dutzend Fische aus dem Strom herausgeholt und damit meiner Meinung nach eine ausreichende Mahlzeit zusammen. "Ach, die sind nicht für mich", sagte der alte Angler, "ich esse überhaupt keine Fische, ich mach mir nichts draus". — "So angeln 'Sie wohl nur aus reiner Liebhaberei?" — "Ja, es ist ein schöner Zeitvertreib" gab er zu. — "Und nebenbei doch gewiß auch ein nettes Neben-einnahme?" meinte ich. Er schüttelte den eisengrauen Kopf unter der blauen Schiffermütze. "Nein, nein, wenn ich die Fische verkaufen sollte, würde mir das Angeln keinen Spaß machen. Ich verschenk« sie." "Ach!" Ich schaute mit begehrlchen Blicken auf die Segeltuchtasche, in der sich die schönsten Exemplare

der Plötzen versammelt hatten. "Wie wärs dann, Herr Johannsen, wenn Sie mir einige Fische abließen?" Der Schwimmkorken an der Angel tanzte, und Johannsen holte mit gelassenem Schwung ein neues Opfer aus der Flut heraus. Er tötete es sachgemäß durch drei Schläge auf den Kopf und warf es zu den andern in die Tasche. "Nein, mein Herr", sagte er dann, "Ihnen kann ich keine Fische schenken. Sie können sie ja bezahlen." Das klang nicht grob, aber auch nicht gerade freundlich. "Die Sache ist nämlich die", belehrte mich der Alte, indem er einen frischen Köder an dem Haken befestigte und die Angel erneut auswarf, "ich angele nur für Leute, die die Fische nicht bezahlen können. Diese hier, die ich heute gefangen habe, bekommt die Frau X. Der Mann ist im Felde, und sie hat fünf Kinder. Für sie angle ich jeden Montag." "Das ist etwas anderes", sagte ich, "da trete ich natürlich gern zurück. Und Sie angeln jeden Tag für eine arme Familie?" "Nun ja, wo ich selbst keine Fische esse und meine Frau auch nicht und ich beim Angeln meinen Zeitvertreib habe?" Er bemühte sich sichtlich, sich wegen seines Wohltuns zu entschuldigen. Als ich am Donnerstag wieder bei ihm Platz nahm, fragte ich ihn gradeheraus, für wen denn morgen die Fische bestimmt seien. Er kratzte sich verlegen unter der Mütze und meinte dann: "Ach, wissen Sie, da ist bei uns die Witwe Z., deren Mann im Weltkrieg gefallen ist. Sie ist eine arme Frau, aber sie ist auch fromm. Nun, und weil sie sich für den Freitag, den sie gewissenhaft hält, keine Fische kaufen kann, hol ich ihr jeden Donnerstag ein paar Plötzen aus der Weser. Es ist ja keine große Angelegenheit für mich und kaum der Rede wert." Auf meinem nächsten Wege ins Dorf wollte ich mich doch einmal näher nach dem alten Angler erkundigen. Ich traf den Pfarrer, der in seinem Garten an den Bohnenstöcken erntete. "Ach ja, der alte Johannsen", nickte

er erfreut. "Der ist ein rechter Christ. Jeden Tag wandert er die Stunde Wegs zur Weser hinunter und fischt für die Armen unserer Gemeinde. Er macht das nun schon seit vielen Jahren und nach einem feststehenden Plan. Keine arme Familie wird von ihm ausgelassen. Und Gott scheint ihm sichtlich zu segnen. Er ist nie krank und trägt sein hohes Alter wie ein Jüngling." "ohes Alter?" wunderte ich mich. "Seinem Aussehen und seiner frischen Redeweise nach halte ich ihn für einen Mann von vielleicht 68—70 Jahren." Der Pfarrer lachte vergnügt. "Er hat vor fünf Jahren seine goldene Hochzeit gefeiert, er ist bereits achtzig Jahre alt." Als ich den alten Johannsen am nächsten Tage aufsuchte, machte ich ihm zu seiner Rüstigkeit mein Kompliment. "Ach was", sagte er, "das hat nicht viel zu sagen. Der Herrgott weiß ganz genau, warum er mich so einigermaßen bei Gesundheit erhält. Er hat eine Schwäche für die Fischer. Der heilige Petrus war ja auch einer. Und wenn ich nicht mehr wäre, bekämen die armen Leute ja keinen Fisch mehr zu essen. Ich muß aushalten, bis mein Sohn aus Amerika zurück ist. Der soll dann mein Erbe antreten. Solange mach ichs selber, und wenn es dem Herrgott recht ist, bis zu meinem hundertsten Geburtstag." Ich habe mich vom alten Johannsen am letzten Ferientage herzlich verabschiedet. Wären wir alle solche Christen der Tat, würde die Not bei uns keine Herberge finden.

Kriegswinterhilfsdienst 1940/41

Kriegswinterhilfsdienst 1940/41 Das erste Kriegswinterhilfswerk 1939/40 erbrachte einen Gesamterlös von 681 Millionen Reichsmark. Das neue Kriegs-WHW darf hinunter dieser Leistung nicht zurückstehen, sondern muß sie noch übertreffen. Darum geben wir ein Doppeltes zum zweiten Kriegs-WHW!

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche Vatikanstadt. Zum Abschluß des argentinischen eucharistischen Nationalkongresses richtete der Hl. Lateran am 15. Okt. in spanischer Sprache eine Radio-Botschaft an die Kongreßteilnehmer, die er mit den schönen Worten schloß. "Allein in Christus unser Heiland der Welt, beruht unser Heil und unser Vertrauen, weil in seinen Händen die Herzen der Menschen ruhen, und weil er es vermag, auch inmitten der Welt große Stille zu schaffen." — Trotz der Ungunst der Zeiten schreiten die Arbeiten an der künftigen römischen Weltausstellung vorwärts. Man kann bereits die Umrisse der neuen Kuppel, im Bau befindlichen Apostelkirche wahrnehmen, deren Kuppel eine Höhe von 63 Meter und einen Durchmesser von 31 Meter hat. Plötzliche Heilung in Loretto. Das halbmonatliche "Giornale d'Italia" bringt unter Veröffentlichung des Bildes der Ordensschwester Santina eine Unterredung derselben mit einem Vertreter der Zeitung über den Vorgang ihrer ganz unerwarteten plötzlichen Heilung an dem Wallfahrtsort Loretto. Die beiden Ärzte, die das von römischen Kapazitäten für unheilbar erklärte Leiden der Patientin kennen gelernt hatten, waren voll kommen überrascht über deren Genesung. Die Ordensschwester wird jetzt einer Radiumuntersuchung ihrer früher erkrankten Glieder unterzogen werden. Die italienischen Priester und die Getreideschlacht. Zu dem 12. nationalen Wettbewerb in der sog. Getreideschlacht, an dem sich auch die Grundbesitzer, verwaltenden Pfarrer beteiligen, schreibt der Messagero: "Seit 12 Jahren gewähren die Priester durch ihre Wirksamkeit aus landwirtschaftlichem Gebiete eine tatkräftige Mitarbeit zum Zwecke des wirtschaftlichen Fortschrittes der landarbeitenden Bevölkerung und zur Förderung der Autarkie

(Selbstversorgung) des Vaterlandes. Sie bezeugen in eindrucksvoller Weise ihre, staatsreue Gesinnung und ihre Anhänglichkeit an Duce und Regime." Um die Wiedervereinigung der Christenheit. In Mellinger bei Augsburg fand anfangs August eine ökumenische Studienwoche als Fortsetzung einer zwischen Katholiken und Protestanten zu Pfingsten 1939 begonnenen Aussprache statt. Neben katholischen Priestern waren zahlreiche evangelische Pfarrer, aber auch Laien beider Konfessionen erschienen. Thema des Gespräches war die Kirche. Gemeinsames Gebet war die Seele der Tagung gemäß der Überzeugung, daß nur der Hl. Geist die durch Menschenschuld entstandene Spaltung überwinden kann. Die Teilnehmer gewannen den Eindruck, daß durch die Besprechungen Berge von Vorurteilen abgetragen und Wege der Annäherung im Glauben und Denken gefunden wurden. Die Religionszugehörigkeit der Volksschüler. Das Amtsblatt "Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" vom 20. 8. 40 veröffentlicht die Zahlen über die Religionszugehörigkeit der deutschen Volksschüler nach dem Stand von Mai 1939. Darnach waren von den Schulkindern im Altreich evangelisch 4 535 435 (gegenüber 4 680 260 im Vorjahr), römisch-katholisch 2 803 138 (gegenüber 2 792 027 im Vorjahr), gottgläubig 94 576 (gegenüber 56 662 im Vorjahr). Von den Lehrkräften an den Volksschulen des Altreichs waren im Mai 1939 evangelisch 79 947 Männer und 23 682 Frauen (im Vorjahr betragen diese Zahlen 87 073 bzw. 24 252), römisch-katholisch waren von den Lehrkräften 37 978 Männer und 22 486 Frauen (im Vorjahr 39 110 bzw. 22 363) und gottgläubig 10 401 Männer und 1 513 Frauen (im Vorjahr 4 624 Männer und 722 Frauen). Die deutschen Soldatengräber in Norwegen. Dem vom Oberkommando der

Wehrmacht aufgestellten Soldatengräber-Offizier für Norwegen ist es trotz der größten Schwierigkeiten gelungen, die Gräber der in Norwegen gefallenen Krieger in treue Obhut zu nehmen. Die im Kampfraum von Oslo Gefallenen ruhen dortselbst auf dem schöngelegenen Ehrenfriedhof, die übrigen in eigenen Gräberanlagen oder auf den Gemeindefriedhöfen an den Vormarschstraßen. Das einzige Papstgrab nördlich der Alpen befindet sich im Dom zu Bamberg; es ist zu gleich der einzige Kirchenraum, in dem ein deutscher Kaiser und zugleich ein Papst ihre Ruhestätte gefunden haben, nämlich Papst Klemens II. und Kaiser Heinrich II. Letzterer hat es durchgesetzt, daß der Fürstbischof Suidger von Bamberg als Klemens II. den Päpstlichen Stuhl bestieg. Dieser deutsche Papst, der in heißem Heimweh stets ein Lederbouielchen Heimaterde bei sich trug, hatte in seinem Testament verfügt, daß er in der -Domkirche zu Bamberg beigesetzt werde. Sein Nachfolger Leo IX., ebenfalls ein deutscher Papst, erfüllte ihm diesen Wunsch. Mussolini über die Wehrmachtsseelsorge. Die italienische Presse berichtet über die seelsorgliche Betreuung der italienischen Wehrmacht. Die Richtlinien hierzu sind von Mussolini 1926 in einer Senatsansprache festgelegt worden, wobei er sagte: "Zu der erzieherischen Wirkung des Militärdienstes, der in unseren jungen Leuten im Lichte der vaterländischen Idee den Gedanken der strengsten Pflicht und des härtesten Opfers verwurzeln läßt, gesellt sich die durchschlagende Kraft jener Religion, die der Pflicht und dem Opfer den höchsten Begriff verliehen hat." (Franks. Kirchenzeitung.) Das Bekenntnis eines Erfinders. Am 3. To destag beä großen italienischen Erfinders Marconi fand in seiner Heimat Bologna «in Gedächtnisgottesdienst statt. Eine katholische Zeitung

brachte bei diesem Anlaß einen Aufsatz über Marconi als Katholiken und zitierte sein Bekenntnis vor einem protestantischen Pressevertreter im Jahre 1935: "Ich bin stolz darauf zu sagen, daß ich ein gläubiger Christ bin. Ich glaube an die Macht des Gebetes. Ich glaube daran nicht nur als treuer Katholik, sondern auch als Mann der Wissenschaft." Kleine kirchliche Nachrichten Wie die "Junge Kirche" aus der "DeutschEvang. Wochenschau" berichtet, ist der französische Bischof Heintz von Metz ausgewiesen worden. Dem französischen Bischof Ruch von Straßburg, der geflüchtet ist, wurde die Erlaubnis zur Rückkehr verweigert. Es ist, sagt die Zeitschrift dazu, daran zu erinnern, daß 1918 die Franzosen die deutschen Bischöfe Benzler-Metz und Fritzen-Siraßburg sofort ausgewiesen haben. Sowohl Bischof Heintz wie Rllch haben sich in ihren Diözesen als schärfste Gegner des Deutschtums betätigt. — Die katholischen Theologen aus dem Elsaß studieren jetzt an der Universität Freiburg i. Br. — Kurz nach der Feier seines goldenen Priesterjubiläums starb im 75. Lebensjahr Domdekan Josef Funk von Augsburg. — Im Dom zu St. Gallen in der Schweiz wurde eine Gedenktafel enthüllt, die daran erinnert, daß Papst Pius XII. am ersten Christkönigsfest 1926 das Pontifikalamt in dieser Kathedrale feierte. — Der Religionslehrer Hans Stangl von Deggendorf, der als Divisionspfarrer in Frankreich tätig war, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern. — An den Feierlichkeiten zum Franziskusfest in Assisi, von denen wir schon berichteten, nahm auch der italienische Kronprinz Umberto teil. An: Morgen des Festtages hatte durch den Bürgermeister von Turin die feierliche Übergabe des Öles stattgefunden, das in der von sämtlichen Gemeinden Italiens gestifteten Votivlampe Tag und Nacht brennen wird. — Bischof Dr.

Kumpfmüller von Augsburg hat anlässlich des 10. Jahrestages seiner Bischofsweihe ein herzliches Hirtenschreiben an seine Diözesanen gerichtet. — Die elfäflschen Kunstschatz, darunter die berühmten Fenster des Straßburger Münsters und der Jsenheimer Altar von Matthias Grünewald, konnten in diesen Tagen aus dem Innern Frankreichs in 22 Eisenbahnwagen in ihre Heimat zurückgebracht werden.

Junge Kirche

Junge Kirche Von weiblicher Würbe und Schicklichkeit Der hl. Vater Pius XII. hat in seiner viel beachteten Ansprache an die weibliche Jugend der Kath. Aktion Italiens u. a. auch vom Apostolat für die Reinheit gesprochen. Er geht aus von der Besorgung der Altarwäsche durch die Mitglieder der Kath. Aktion und fährt fort: "Ihr also, die Ihr so fromm den Altar und die Wohnstätte Christi bekleidet, vergesst niemals, daß Ihr selbst Gott in Euch traget in der Gnade, die Eure Seele kleidet; auch daß diese göttliche Gegenwart nicht nur Eure Seele, sondern auch Euren Körper zu einem heiligen Tempel macht. Wisset ihr nicht, schrieb schon St. Paulus im 1. Korintherbrief, daß Eure Leiber Lieder Christi sind? Wisset ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des hl. Geistes sind?" Der Gedanke an diese göttliche Einwohnung habe die Christen allezeit zu einer heiligen Ehrfurcht vor dem Leibe geführt, zu dem, was wir mit "Sittsamkeit" bezeichnen. Der Papst sagt weiter: "Wie die Natur jedem Geschöpf einen Instinkt gegeben hat, der es zur Verteidigung seines Lebens und der Unversehrtheit seiner Glieder antreibt, so geben Gewissen und Gnade der Seele ein Gefühl dafür, daß sie wachsam wird gegen die Gefahren der Reinheit; das ist das besondere Kennzeichen der christlichen Jungfrau. Wir lesen in der Leidensgeschichte der hl. Perpetua

und Felizitas, die mit Recht als ein Kleinod der altchristlichen Literatur betrachtet wird: Als im Amphitheater von Karthago die Märtyrerin Perpetua, von einer wilden Kuh in die Höhe geworfen, wieder zu Boden kam, war ihre erste Sorge, ihr Kleid zu ordnen, das an der Seite zerissen war, mehr von der Schamhaftigkeit als von Schmerz erfüllt." "Schicklichkeit ist allerdings nicht mehr modern. Ähnlich jenen Unglücklichen, die den Sinn für Selbsterhaltung verloren und sich ins Feuer oder ins Wasser stürzen, gibt es nicht wenige Frauenseelen, die aus eifersüchtiger Eitelkeit die christliche Sittsamkeit vergessen und blindlings in die Gefahr rennen, wo ihre Reinheit den Tod finden muß. Sie beugen sich der Tyrannei der Mode, auch der unehrbaren, in pflichtvergessener Weise. Diesen Unglücklichen zur Wie dergewinnung ihres Ehrgefühls zu verhelfen, soll Euer Apostolat sein." "Dieses Euer Apostolat wird vor allem im Beispiel bestehen. Aufgabe Eurer klugen Führerinnen wird es sein, Euch zu lehren, wie Ihr, bevor Ihr ein Kleid anzieht, Euer Gewissen fragen müßt, wie Christus darüber urteilen wird. Ihr müßt, bevor Ihr eine Einladung annehmt, überlegen, ob Euer unsichtbarer Schutzgeist Euch in eine solche Gesellschaft folgen kann, ohne sein Antlitz verbergen zu müssen. Eure Lehrerinnen in der Kath. Aktion werden Euch zeigen, wie ein Mädchen modern, gebildet, sport begeistert, voll Anmut, Natürlichkeit und Vornehmheit sein kann, ohne sich den Gemeinheiten einer schlechten Modeauffassung zu beugen. Zur Verteidigung Eurer Reinheit empfehlen wir Euch vor allem das Gebet wie die besondere Verehrung des hl. Altarsakramentes und der seligsten Jungfrau, der Ihr geweiht seid. In der Eucharistie findet Ihr Gott, der die Reinheit selber ist, weil die unendliche Vollkommenheit. Wenn er sich Euch schenkt als "das Brot der Auserwählten und der

Wein, der Jungfrauen sproßt" (Zach. 9, 17). dann reinigt unser Herr Eure Seele und ihre Strebungen, Euren Leib und Eure Sinne. Je mehr sich ein Geschöpf Gott nähert und eint, desto reiner wird es; je mehr es nach Reinheit strebt, desto mehr dringt es zum reinsten Wesen vor. Als das Göttliche Wort Fleisch annehmen wollte, wandte es seinen Blick nach einem möglichst vollkommenen Geschöpf: einem Mädchen in der Gnade der Jungfräulichkeit. Als sich zu dieser Auszeichnung durch ein einzigartiges Wunder noch die göttliche Mutterschaft gesellte, erschien Maria von solch hoher Schönheit, daß die Künstler, die Dichter, die Heiligen inbrünstig, aber immer vergeblich, versuchten, ihr Bild zu entwerfen. Möge die Jungfrau der Jungfrauen Euer Vorbild sein und Eure Kraft in Eurem ganzen Leben als junge Katholikinnen und namentlich in Eurem Kreuzzug für die Reinheit." Der Leib im Dienst über Äeale In ihrem Büchlein "Erziehung durch christliche Lebensgestaltung" (Laumann) sagt Elisabeth Kötter: "Es geht nicht an, daß der Körper sein Eigenleben führt, und daß der Gaumen jedesmal ein Fest ganz allein für sich verlangt, wenn man z. B. im Sommer an einem Eiswagen vorbeikommt. Gewiß, es gibt auch echte Bedürfnisse des Leibes, und solche echte Bedürfnisse müssen befriedigt werden. Aber neigen wir nicht dazu, den geringsten Regungen des Leibes nachzugeben und sie als echte Bedürfnisse anzusehen? Dadurch ziehen wir unechte Bedürfnisse groß und begeben uns in den Dienst des Leibes, während gerade umgekehrt der Leib unserer Seele dienstbar sein sollte. Aus Liebe zu unseren Kindern sollten wir uns beherrschen und verzichten . . ."

Kirchliches Leben im Bistum

Zu Nutz und Frommen der Meißbuben In "Bibel und Liturgie" standen die Worte zu lesen: Der

Ministrant ist die Brücke vom Priester zu den Gläubigen (welch wichtiges Amt!); er feiert nicht selbst, er konsekriert nicht, aber er darf in nächster Nähe des Altares weilen; darf dem Priester bei der Eucharistie dienen. Wie am heiligen Opfer, so nimmt der Ministrant auch innigen Anteil an dem Vollzug aller übrigen liturgischen Funktionen, aller Weihungen, Segnungen und Gebete, bei denen er dem Priester dient. Kirchliches Leben im Bistum Weihe- und Namenstag unseres Bischofs Schon zum 5. Mal darf das gesamte Bistum am kommenden Montag, 28. Oktober, den Weihetag seines Bischofs Simon Konrad, der zugleich sein Namensfest ist, in freudiger Mitfeier begehen. Alle Stände und Altersstufen, angefangen vom kleinen Schulkind bis zu den ergrauten Alten, möchten sich im Geiste als Gratulanten bei ihrem Oberhirten einfinden, ihm in schlichter Weise danken für alle umsichtige Vater- und Hirtenliebe, ihm Segen wünschen für die weitere kraftvolle Arbeit in der Leitung des Bistums. Wenn in den Morgenstunden des Erinnerungstages in der hohen Domkirche das feierliche Dankamt mit Te Deum (Beginn 3/4 7 Uhr) stattfindet, dann werden auch draußen in den Pfarreien sich allenthalben dankbare Hände zu Gott erheben und einstimmen in den Bitruf: "Lasset uns beten für unseren Oberhirten Simon Konrad! In Deiner Kraft, o Herr, möge er seine Herde weiden!" Schott-Werbesonntag in Altötting. Vor kurzem wurde in der Stadtpfarrei Altötting ein Werbetag für den "Schott" durchgeführt. Am Morgen versammelte sich die Pfarrgemeinde zur Gemeinschaftsmesse und am Abend wurde in der Pfarrkirche ein Schott-Werbefilm geboten, der bei allen Freunden der Liturgie gute Aufnahme fand. Der Meiß-Schott erschien auf der Leinwand in allen Ausführungen und Ausgaben. Recht interessant war, die Entste-

hungsgeschichte des Schott in ihren Einzelheiten kennen zu lernen. Frohe Abwechslung brachten in die Vorführung die lebensnahen, farbenprächtigen Aufnahmen junger Altöttinger Schottbeter. Vor allem waren es die Bilder der Kinder und Ministranten, die von allen in freudiger Ergriffenheit aufgenommen wurden. — Die Pfarrei feiert bereits zweimal in der Woche Gemeinschaftsmesse: Am Dienstag für die Schuljugend, am Mittwoch für die Erwachsenen. Das Altöttinger Seraphische Liebeswerk bezieht in seinem Jahresüberblick für 1939 von den Liebediensten, welche es seit seiner Entstehung vor 30 Jahren verwaahlosten Kindern erweisen konnte und sagt: "Ein Weltbaum ist aus dem kleinen Pflänzchen seit diesen 50 Jahren geworden, der seine Aste über zwei Weltteile breitet und in dessen Zweigen mehr als 120 000 arme und verlassene, verschüchterte und verprügelte, verwaahlende und verwaahlste Kinder ein warmes Nest gefunden haben." Das Herrichten der Gräber für Allerseelen soll jetzt schon in Angriff genommen werden. Es gibt Pfarrgemeinden, deren Friedhöfe das ganze Jahr über in sauberer Ordnung gehalten sind. Wenn die Gedenkzeit der Toten kommt, dann sollen ausnahmslos alle Gottesäcker ein gepflegtes Bild geben. Fremde nehmen einen schlechten Eindruck mit, wenn in einem Friedhof ganze Reihen von Gräbern verwaahlst da liegen. Es ist doch eine vornehme Pflicht der Pietät, daß wir die Ruhestätte unserer Angehörigen in würdigem Zustand erhalten und zur Allerseelenzeit auch schmücken. Es soll dieser Dienst zugleich ein Bekenntnis unseres Glaubens an die Auferstehung des Leibes sein. Ein besonderer Erweis christlicher Liebe aber wäre es, wenn sich manches dazu aufrufen würde, auch noch das Grab eines Unbekannten, eines längst Vergessenen herzurichten. Kirchenmusikalisches. Der

verstärkte Passauer Domchor wird am Sonntag, 27. Oktober, das Pontifikalamt im hohen Dom um 1/2 10 Uhr aus Anlaß des Christkönigsfestes auch äußerlich in besonderer Weise verschönern durch Aufführung der E-moll-Messe von Anton Bruckner für 8 gemischte Stimmen und Orgel (mangels der vor geschriebenen 15 Bläser). Die Monatsschrift für Kirchenmusik "Musica Divina" (Okt. 1914) bezeichnet dieses Werk als ideale Meßkomposition: "Wahrhaftig, dieses Werk ist ein Unikum in der gesamten Meßliteratur. Wie einst die "Papae Marcelli", so ragt Bruckners E-moll-Messe über alle Gipfel neuzeitlicher Meßkomposition gigan tisch hinaus." Niemand versäume es, an diesem kommenden Sonntag am Pontifikalamt im Dome teilzunehmen! J. R. Allerseelenablaß 1. Alle Gläubigen können vom Allerheiligen tag mittags 12 Uhr bis zum Abend des Aller seelentages einen vollkommenen Ablass gewinnen, der nur den armen Seelen zuwendbar ist, so oft sie eine Kirche besuchen und nach Mei nung des Hl. Vaters 6 Vaterunser, Ave und Ehre sei beten. Bedingung ist würdiger Emp fang der hl. Sakramente. Wer regelmäßig alle 14 Tage beicht, braucht zur Gewinnung des Ablasses nicht eigens beichten. 2. Wer diesen Ablass nicht schon am Allersee lentag gewinnt, kann denselben unter gleichen Bedingungen noch am Allerseelen Sonntag (3. November) gewinnen und zwar vom Sams tag mittags an. 3. Kranke gewinnen den Ablass, wenn sie ein vom Beichtvater anstelle des Kirchenbesuches auferlegtes gutes Werk verrichten. 4. Alle Gläubigen, die während der Allerseesenoktav den Friedhof besuchen und dort für die Verstorbenen beten, können an jedem dieser Tage einen vollkommenen Ablass für die Verstorbenen gewinnen bei würdigem Sakramentenempfang. Ein schöner Allerseelenbrauch herrscht in ver schiedenen Pfarreien des

Böhmerwaldes, z. B. in der Gegend von Oberhaid. Am Allerseelen tag beginnen früh 4 Uhr alle Glocken der Pfarr kirche eine Stunde lang zu läuten. In jedem Hause versammeln sich die Gläubigen zur glei chen Zeit in der Stube und beten gemeinsam drei Rosenkränze nacheinander für die Seelen ruhe der Verstorbenen: den einen Rosenkranz stehend, den anderen gehend und den dritten kniend. In Kürze berichtet Im Missionshaus Kreszentiaheim Altötting fand am 12. Oktober die feierliche Einkleidung von 15 Kandidatinnen statt, die von P. Laurentius, dem langjährigen Spiritual des Hauses, abgehalten wurde. — Am Sonntag, 13. Oktober, fand der Militärgottesdienst für die Passauer Garnison wiederum in der hohen Domkirche statt. Viele aus der großen Zahl der anwesen den Soldaten hatten 14 Tage vorher ihren sieg-reichen Einzug in die Dreiflüssestadt gehalten und wollten nun auch dem Herrgott den schul digen Dank abstat ten. Während des Gottesdien stes, der durch die Weisen der Regimentskapelle verschönert wurde, hielt Standortspfarrer Mitterbauer eine zündende Ansprache, in der er den Soldaten als den Mann, der die Ordnung in jeder Hinsicht hochhalten muß, schilderte. Personalnachrichten Angewiesen wurde Koop. Heinrich Kalten bach, zuletzt Aushilfspriester in Stubenberg, ab 15.10. als Kooperaturverweser in Reischach für den zum Heeresdienst einberufenen Koop. Josef Meisetschläger, ferner Kooperaturverweser Hel mut Kistenseger von Passau-Innstadt als Kooperaturverweser in Lalling, ab 1. 11. Salvatorianerpater Hubert Rapp als Kooperaturverwe ser in Aholming. Briefkasten: Das Titelbild in letzter Num mer — der Name war unleserlich — stellte den Kirchturm der Pfarrkirche zu Rehberg im Böh merwald dar. — Ein Volkskundler läßt an fragen, ob nicht Leser irgendwelche Sagen,

Anekdoten, Erzählungen oder Kultur-Kuriosa aus der Vergangenheit der beiden ehemaligen Prämonstratenserklöster Damenstift und St. Salvator kennen. Mitteilungen recht bald an die Schriftleitung erbeten. — Einige möchten wis sen, ob nicht wieder einmal eine Preisaufgabe kommt. Es ist eine für den Winter in Vorberei tung. Welcher Art, das wird sich schon zeigen. FÜR UNSERE BÜCHERFREUNDE Ein Leib — Ein Geist, Einblicke in die Welt des christlichen Ostens, herausgegeben von der Abtei St. Josef zu Gerleve (Westfalen), 220 S. kart. 3.40 RM, Regensbergsche Verlagsbuchhandlung Münster. — Eine wichtige Voraussetzung für die Wiedervereinigung der Christenheit, die zu einem hoffnungsvollen Anliegen der Gegen wart geworden ist, besteht darin, daß die ge trennten Kirchen sich gegenseitig kennen lernen. Diesem Zweck dient das vorliegende Büchlein, das uns aufschlußreiche Einblicke in östliches Christentum gewährt. Dr. Janik. Nächste Exerzitien Altötting. 27.—31. 10. Witwen und älter Frauen, 4.—8. 11. Männer und Jungmänner (Sodalen), 11.—15. 11. Opferseelenbund und Oftkommunikantinnen, 18. - 22. 11. Herz-Jesu-Verehrerinnen (Frauen und Jungfrauen) 25.-29. 11. Jungfrauen. Ewige Anbetung 27. 10. Ludwigsthal 28. 10. Isarhofen, 29. 10. Hader, 30. 10. Hirschhorn, 31. 10. Altötting-Pfarrkirche, 1. und 2. 11. Egglham. Geheiligte Woche des Christen So. 27. Oktober Christkönigsfest, Gl., Kr., 2. Geb. vom 3. Sonntag n. Epiphanie, eigene Präf., letztes Evang. v. So. Das Fest wurde von Papst Pius XI. im Jahre 1925 eingeführt. Jesus Christus ist sowohl als eingeborener Sohn Gottes als auch als Erlöser der Welt König. Vor ewigen Zeiten wurde ihm alle Macht gegeben im Him mel und auf Erden. Von der Erkenntnis dieses Königtums allein ist die Rettung der

Welt zu erwarten. Wir wollen heute dem Priester am Altare an Hand des herrlichen Meßformulars des Festes aufmerksam folgen und Jesus Christus, "dem König der Könige, Herrn der Herrscher" von ganzem Herzen unsere Huldigung darbringen. — Mo. 28. 10. Fest der hl. Apostel Simon und Judas Thaddäus, Weihe und Namenstag unseres Bischofs Simon Konrad. Wir gedenken in kindlicher Dankbarkeit im Gebete heute unseres Oberhirten und seiner vielen Sorgen in der Betreuung des Bistums! Do. 31. Okt. Hl. Bischof Wolfgang, Vigil von Allerheiligen mit Abbruchfasten, am Abend Hl. Stund. - Fr. 1. Nov. Fest Allerheiligen, Gl., Kr., zugleich Herz-Jesu-Freitag. Heute kein Abstinenztag. Die Kirche entbietet in diesem Fest allen Himmelsbewohnern, der ganzen triumphierenden Kirche, ihre Huldigung. Freude über das Glück der Heiligen, Nachahmung ihres heldenhaften Vorbildes, Anrufung ihres Schutzes sind die Grundgedanken des Festtages. - Sa. 2. 11. Allerseelen, drei hl. Messen nach dem Missale. Die Kirche begeht das Gedächtnis aller Verstorbenen, die noch am Reinigungsort für die ewige Anschauung Gottes geläutert werden.

Brief be weist unwiderleglich, daß Churchill in hervor ragendem Maße die spanischen Roten in ihrem Kampf gegen die nationale Erhebung und gegen die christliche Kirche unterstützt hat. In diesem Schreiben spricht Churchill immer versteckt von "Waren" und "Geschäft" und meint damit den völkerrechtswidrigen Waffenschmuggel, der mit Billigung amtlicher Stellen zugunsten Rotspaniens betrieben wurde. Damit trägt Churchill die Mitschuld an den Greueln des spanischen Bürgerkrieges, an der Zerstörung Tausender katholischer Kirchen und Klöster, an der Ermordung von 13 katholischen Bischöfen, 2703 Weltund 1398 Ordenspriester», an den 5—700 000 Blulopfern beiderlei Geschlechts, die der unseelige Bürgerkrieg forderte. Einem solchen Mann, der in Spanien das Christentum in jeder Weise bekämpfen half, soll man nun glauben, daß es ihm im gegenwärtigen Krieg um die Verteidigung des Christentums zu tun sei? Rein, für Englands Politik galt und gilt nur ein Grundsatz und der heißt: Geschäft.

Wie England das Christentum verteidigt"

Wie England das Christentum verteidigt" Die von englischer Seite so scheinheilig in die Welt posaunte Behauptung, daß es den gegenwärtigen Krieg gegen Deutschland zur "Verteidigung des Christentums gegen den verdammenswerten Nationalsozialismus" führe, er fährt jetzt von italienischer Seite eine sehr gründliche Blossstellung. Die italienische Zeitung "Tevere" veröffentlicht in Wortlaut und Faksimile einen Brief Winston Churchills an den letzten rotspanischen Ministerpräsidenten Negrin aus dem Jahre 1937. Dieser